Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 127. Freitag den 2. Juni. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 1. Juni. Der Kreisgerichts-Direktor Kaempffert zu Darkehmen ist auf seinen Wunsch zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Tilsit und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Insterburg mit der Bestimmung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters fortan den Titel eines Justizraths zu führen.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 1. Juni Vormittags 8 Uhr 45 Minuten.
Angekommen in Posen den 1. Juni Vormittags 9 Uhr 18 Minuten.

Wien, Donnerstag den 1. Juni. Die Griechische Divergenz mit den Westmächten ist vollständig beseitigt. König Otto hat seine Neutralität erklärt und beruft demnächst ein neues Ministerium.

Aufgegeben in Berlin den 1. Juni Vormittags 12 Uhr 39 Minuten.
Angekommen in Posen den 1. Juni Mittags 1 Uhr 44 Minuten.

Paris, Donnerstag den 1. Juni. Der heutige „Moniteur" dementirt die Nachricht, daß ein Parlamentair aus Silistria an die Russen gesandt worden und sagt, morgen oder übermorgen werde von Wien aus eine Mahnung (Sommation) nach Petersburg erfolgen; endlich wird die Griechische Neutralitätserklärung und der Ministerwechsel bestätigt.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 31. Mai. Nach der heutigen Morgen-Ausgabe des „Lloyd" hätten die Russen bereits vier Mal Silistria angegriffen, die Türken hätten sich jedoch behauptet. Omer Pascha bereite, wie bereits gestern gemeldet, den Entsatz Silistria's vor.

Nach einer Mittheilung der Morgen-Ausgabe der hiesigen „Presse" hätte Fürst Paskiewitsch den Zuzügen aus Braila und Bukarest Halt geboten.

Triest, den 30. Mai. Der fällige Dampfer aus Konstantinopel ist eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 22. d. M. Nach den der „Triester Zeitung" zugegangenen Berichten verlangte man von der Pforte für den Marsch der Hülfstruppen nach Gallipoli (?) 30,000 Packpferde, 4000 Gespanne Ochsen. In Varna hat ein Kongreß der Feldherren stattgefunden.

Nach den mit derselben Post der „Triester Zeitung" zugegangenen Berichten aus Athen haben sich 8000 Franzosen im Piräus ausgeschifft.

Deutschland.

☾ Berlin, den 31. Mai. Ihre Majestät die Königin weilt seit ihrer Rückkehr auf Schloß Sanssouci. Mittags sieht Ihre Majestät immer eine kleine Gesellschaft bei sich. Heut gehörten zu derselben die Frau Oberhofmeisterin Gräfin v. Brandenburg, Graf zu Dohna, der Prinz Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin &c.

Der Prinz und Frau Prinzessin von Preußen gedenken nach den hier eingegangenen Nachrichten am 2. Juni von Baden-Baden abzureisen und nach Koblenz zurückzugehen. — Zur Verherrlichung der silbernen Hochzeit der hohen Personen werden hier in allen Kreisen die großartigsten Vorbereitungen getroffen, obgleich es der Wunsch des Prinzen ist, daß dies Fest so geräuschlos als möglich vorübergehe. Auch von einer Illumination der Stadt ist die Rede. — Am 6. Abends will man schon den Prinzen bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe willkommen heißen, wenigstens erzählt man sich im Publikum, daß die hiesige Bevölkerung sich mit der Absicht trage, Sr. Königl. Hoheit bei seiner Rückkehr von Koblenz auf diese Weise zu empfangen. Die Unterlassung eines derartigen Empfanges wird, da er viel mit einer Demonstration gemein hat, andererseits lebhaft gewünscht.

Der Prinz von Hessen-Philippsthal ist von Barchfeld noch nicht wieder hierher zurückgekehrt. Wie ich höre, wollen Prinzeß Louise und der Prinz von Hessen nach ihrer Vermählung ebenfalls nach Baden-Baden gehen und mit dem Prinzen Karl einige Zeit in diesem Kurorte verweilen.

Die Konferenz, welche jüngst der Baiersche Gesandte Freiherr von Malzen mit dem Grafen v. Bloomfield und dem Marquis de Moustier gehabt hat, betraf, wie ich jetzt an unterrichteter Stelle erfahre, die Griechische Angelegenheit.

Der Sächsische Staatsminister v. Beust, welcher sich bekanntlich gegenwärtig in Bamberg befindet, hat eine Denkschrift ausgearbeitet und dem Wiener Kabinet vorgelegt, in welcher er sich für den Anschluß an die Konvention ausspricht, dabei aber auch gleichzeitig hinweist auf die Verdienste, die sich der Kaiser von Rußland in dem Freiheitskriege um Deutschland erworben hat.

Schon wiederholt habe ich Ihnen gemeldet, daß das sogenannte Ultimatum Oesterreichs demnächst nach Rußland abgehen und von Preußen auf das Nachdrücklichste unterstützt werden wird. Preußen und Oesterreich beharren dabei, daß der Status quo ante bellum gewahrt werde; diesen Gesichtspunkt theilen indeß die Westmächte noch nicht, sie scheinen durchaus noch Erfahrungen sammeln und den Versuch machen zu wollen, Rußland zu demüthigen. Wie man hier wissen will, wird Rußland das Ultimatum acceptiren.

Der Bewegung in Baden folgt man hier mit um so größerer Aufmerksamkeit, als das Benehmen des Erzbischofs einen offenbaren Aufruhr im Gefolge haben kann.

Bei der Geburtstagsfeier des Königs von Hannover waren alle Diplomaten erschienen; nur die Vertreter von Sachsen und Hessen-Darmstadt fehlten bei dem Feste.

Das Friedrichsdenkmal unter den Linden, das bekanntlich am 31. Mai 1851 enthüllt worden ist, war heut mit Kränzen und Laubgewinden festlich geschmückt, und bildete darum für Einheimische und Fremde, die jetzt bei uns in großer Anzahl eintreffen, einen Wallfahrtsort.

— Die Nachricht von der neuerdings erfolgten Unterzeichnung eines gemeinsamen diplomatischen Aktes durch die zu Wien vereinigten Vertreter der vier Großmächte des westlichen Europa's hat nach der P. C. überall in den betheiligten Ländern einen günstigen Eindruck hervorgebracht, den wir als vollkommen gerechtfertigt anerkennen. Der Französische „Moniteur" hat in einer kurzen Mittheilung den Zweck des Protokolles vom 23. Mai dahin angedeutet, daß es bestimmt sei, die Englisch-Französische Uebereinkunft und den Preußisch-Oesterreichischen Vertrag mit den im Protokolle vom 9. April eingegangenen Verpflichtungen in Verbindung zu setzen. Wir glauben, dem neuesten Protokolle eine allgemeinere und umfassendere Bedeutung zusprechen zu dürfen, indem wir annehmen, daß es, mit Rücksicht auf die Verschiedenheit in der Stellung der einzelnen Regierungen, die übereinstimmende Tendenz der beiden Verträge und den Zusammenhang derselben mit den in allen früheren Wiener Protokollen ausgesprochenen Grundsätzen durch eine gemeinsame Erklärung als Thatsache konstatirt. Zunächst geht aus dem zu Wien unterzeichneten Dokumente hervor, daß die vier Mächte ihren früheren Ansichten über die Bedingungen des Europäischen Gleichgewichts treu geblieben sind und die Wiederherstellung des vollen Besitzstandes der Pforte als das unveränliche Ziel ihrer gemeinsamen Bestrebungen festhalten. Noch erfreulicher ist die Erscheinung, daß die Deutschen Regierungen einerseits und die Westmächte andererseits, in der aufrichtigen Ueberzeugung von der Nothwendigkeit ihres dauernden Zusammenwirkens und von der Identität ihrer allgemeinen, durch die Europäischen Verhältnisse gegebenen Interessen, den Eigenthümlichkeiten der besonderen Stellungen und den Bedürfnissen der einzelnen Länder Rechnung zu tragen keinen Anstand nehmen. So konnten beide Theile die jüngst abgeschlossenen Sonderbündnisse, von denen das eine die Wahrung der Gesammt-Interessen Deutschlands in den Vordergrund stellt, während das andere die Bedingungen des bewaffneten Einschreitens der Seemächte gegen Rußland regelt, als den gemeinsamen Bestrebungen entsprechend anerkennen und durch gegenseitige Zustimmung gewissermaßen bekräftigen. Wir begrüßen daher das Protokoll vom 23. Mai nicht allein als eine Bürgschaft für das gegenwärtig zwischen den vier betheiligten Mächten bestehende prinzipielle Einverständniß, sondern auch als ein Zeugniß für die in ihren gegenseitigen Beziehungen herrschende vertrauensvolle Rücksichtnahme, welche, unseres Erachtens, wesentlich dazu beitragen muß, weiteren Verwickelungen vorzubeugen und alle gemeinsamen Schritte zur dauernden Wiederherstellung des Europäischen Friedens zu erleichtern.

— Nach dem Festprogramm für die Vorstellung des Kuratoriums der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank und der Mitglieder derselben zur Huldigung Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen auf Schloß Babertsberg an dem Ehe-Jubelfeste Höchstderselben haben sich die Deputationen der Kommissariate der Allgemeinen Landesstiftung am 12. Juni auf dem Bahnhofe zu Potsdam zu versammeln, wo um $9\frac{1}{2}$ Uhr Morgens die Abfahrt nach Schloß Babertsberg erfolgt. Dort stellen sich die Deputationen hinter dem Kuratorium nach den Provinzen und Regierungs-Departements und zwar in nachstehender Reihenfolge der Provinzen auf: Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Posen, Sachsen, Westphalen, Rheinprovinz. Die Mitglieder der Deputationen tragen Bandschleifen mit den Farben ihrer Provinzen. Wenn Deputationen vom Frauen- und Jungfrauen-Vereine mit ihren Festgaben erscheinen sollten, so werden sie ebenfalls nach den Provinzen und zwar in erster Reihe aufgestellt. Nach dem Erscheinen des hohen Ehe-Jubelpaares hält der Präsident des Kuratoriums, General-Major v. Maliszewski, bei Uebergabe der Glückwunsch-Adresse desselben an Ihre Königl. Hoheiten eine kurze Anrede und präsentirt sodann die Deputationen der Stiftungs-Organe, zuerst die der Frauen- und Jungfrauen-Vereine und dann die der Kommissariate der Stiftung. Ihren Königl. Hoheiten werden bei dem Durchschreiten der Reihen der Glückwünschenden die Festgaben und Schriften von den Deputationen unter kurzen Anreden überreicht. — Nach beendigter Fest-Vorstellung findet in einem öffentlichen Lokale zu Kl. Glieneke ein Diner als Schlußfeier des Tages statt, bei welchem Toaste ausgebracht werden sollen: auf Ihre Majestäten den König und die Königin, auf Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen und Höchstdessen Familie und auf die Veteranen des vaterländischen Kriegsheeres. — Am Tage vorher sollen auf dem Rathhause zu Potsdam Festgaben an hülfsbedürftige invalide Krieger vertheilt werden. (P. C.)

— Vor der vierten Deputation des Kriminalgerichts wurde heute bei verschlossenen Thüren wegen des Leitartikels in Nr. 18. vom 17. Februar der bekannten „Autographischen Correspondenz", des Organs der Linken der Zweiten Kammer, verhandelt, der unter Anderm die Kreuzzeitungs-Partei des Verraths am Vaterlande beschuldigte und sich über die Umgebung Sr. Majestät des Königs Urtheile erlaubte, die wir hier nicht wiedergeben dürfen. Da der Redakteur des Blattes, Hebenstreit, und der Verleger, Bast, in Leipzig, also außerhalb der Preußischen Gerichtsbarkeit wohnen, konnten dieselben nicht zur Verantwortung gezogen werden. Der Beschluß des Gerichts hat, dem Vernehmen nach, auf Majestätsbeleidigung und Verleitung zum Mißvergnügen &c. erkannt und die Vernichtung der betreffenden Nummer ausgesprochen.

— Bei einer andern Verhandlung kam eine Frage von prinzipieller Wichtigkeit zur Erörterung. Ein als Zeuge vernommener Kommissionair Abelsdorff weigerte sich nämlich auf das Entschiedenste, die an ihn von dem Vorsitzenden gerichtete Frage: ob er bestraft sei, zu beantworten und verharrte bei dieser Weigerung selbst dann noch, als der Staasanwalt in Folge dessen gegen ihn eine Geldstrafe von 10 Rthlr. oder 5 Tage Gefängnißstrafe beantragte. Der Gerichtshof erklärte jedoch, diesem Antrage der Staatsanwaltschaft nicht stattgeben zu können, weil der Zeuge in der Sache selbst sich ausgelassen habe und er auf Grund des §. 313. der Kriminal-Ordnung bei einer mit dem Gegenstande seiner Vernehmung nicht in Verbindung stehenden Frage berechtigt sei, deren Beantwortung zu verweigern, wenn er nicht ohne Grund befürchtet, daß eine solche Beantwortung für ihn nachtheilige Folgen haben möchte, solche Folgen aber durch Herzählung früherer Bestrafungen in öffentlicher Sitzung füglich eintreten könnten.

— So sehr auch die Eisenbahn-Direktionen für rasche und wohlfeile Beförderung der Reisenden Sorge tragen, eine Klage haben viele Direktionen bis jetzt noch nicht beseitigen können: es ist die über die Preise und die Beschaffenheit der Erfrischungen, welche in den Bahnhofs-Restaurationen verabreicht werden. Wenn auch die Reisenden, welche mit dem zu ihren Ausflügen bestimmten Gelde gern weit, lange und bequem reisen wollen, unterwegs leicht größere Ansprüche machen, als sie es in der Heimath zu thun gewohnt sind, so ist doch nicht zu leugnen, daß diese Klagen häufig nur zu gerecht sind. Wir glauben aber, daß an denselben weniger die Pächter der Restaurationen Schuld sind, als die Direktionen der Eisenbahnen selbst. Der Miethzins, den jene namentlich auf frequenten Bahnstrecken zahlen müssen, ist meistentheils ein so exorbitanter, daß der Pächter sich nothgedrungen seine Speisen und Getränke unverhältnißmäßig hoch bezahlen lassen muß, um nur die Pacht erschwingen zu können. Es möchte aber den Eisenbahn-Direktionen nicht angenehm sein, wenn plötzlich ihre Bahnhofs-Restaurateure, denen die Beschwerden des Publikums keineswegs unbekannt bleiben, auf den Einfall kämen, ihren Speisekarten etwa die Worte voranzusetzen: „Verehrtes Publikum! um üblen Nachreden zu entgehen, sehen wir uns zu der Anzeige genöthigt, daß wir 1000—1500—2000 Rthlr. Pacht geben, ebensoviel Kaution stellen, die Erleuchtungskosten bestreiten und natürlich auch für Heizung, Bedienung &c. sorgen müssen. Verwundern Sie sich daher nicht über die hohen Preise und die geringe Qualität unserer Waare." — Durch Herabsetzung der Pachten würden die Eisenbahn-Aktien schwerlich fallen, wohl aber die Eisenbahn-Restaurationen in der Gunst des reisenden Publikums steigen. (Krzztg.)

Hamburg, den 27. Mai. Nachdem in letzterer Zeit schon mehrere größere und kleinere Brände vorgekommen waren, haben wir endlich in der Nacht vom Montag auf den Dienstag einen ziemlich bedeutenden in einer der ältesten Straßen Hamburgs erlebt. Das Feuer brach sogleich mit großer Heftigkeit aus dem oberen Stockwerke des Hauses hervor, in welchem sich zwei Tischler-Werkstätten befinden. Als indeß Spritzen und Mannschaft in genügender Zahl auf der Brandstätte eingetroffen waren, ward man, da jetzt in Folge der trefflichen Anlagen der Wasserkunst jede Straße der Stadt reichlich mit Wasser versehen ist, überdies noch begünstigt von der Lage des Hauses am Fleet, sehr bald der Flammen Herr. Allein schon war ein großes Uglück geschehen, — vier Menschen waren bereits verloren gegangen. Von den in der Werkstätte schlafenden Gesellen hatten drei, plötzlich aus dem Schlafe erweckt, vor Rauch und Flammen die Treppe nicht finden können, und sind wahrscheinlich durch Erstickung gestorben, ein Lehrling theilte ihr Schicksal. Einige andere Gesellen haben ihre Rettung durch einen Sprung ins Fleet gefunden, jedoch nicht ohne sich dabei mehr oder minder erheblich zu verletzen. Der Meister Rönneburg rettete seinen zehnjährigen Sohn aus den Flammen und weckte durch sein ängstliches Rufen die Gesellen. Eine Unvorsichtigkeit mit Streichhölzern soll die Ursache des Brandes gewesen sein. Am Himmelfahrtstage fand die Bestattung der Leichen unter einem ganz ungewöhnlichen Zudrange von Menschen statt, die Leichen der Gewurden von Gesellen, die des Lehrlings von Lehrlingen getragen. An 1200 Gesellen sollen sich an dem Zuge betheiligt haben.

Ein anderer merkwürdiger Todesfall ist der des, seines sonderbaren Wesens wegen bekannten, Sprachlehrers Schulz, der, in einem Gange der Neustraße wohnhaft, sich plötzlich seiner Wirthin mit der Aeußerung vorstellte, er habe sich mehrere Messerstiche beigebracht und wolle sich jetzt ins Wasser stürzen. Noch ehe die bestürzte Wirthin ein Wort äußern konnte, hatte er das Haus verlassen. Ein Polizeidiener traf ihn dann auf der Lombardsbrücke, vor dem er diese Aussage wiederholte und, nach dem Grunde seines Entschlusses befragt, hinzusetzte, er könne sich nicht vor den Menschen retten, die ihn überall, wohin er sich begebe, als den Mörder der beiden Frauen Jakob verfolgten. Der Polizeidiener brachte den Unglücklichen nach dem Stadthause, woselbst seine Geisteszerrüttung von einem Arzte konstatirt wurde. Von hier ward er denn, da seine Verwundung sich als nicht unerheblich herausstellte, ins Allgemeine Krankenhaus gebracht, woselbst er bereits verstorben sein soll. Wunderbarer Weise ist dieses nun schon das zweite Opfer, das die beiden Jakob nach sich ziehen: das erste war die Frau, welche zuerst die beiden Leichen auf der Diele liegend erblickt hatte, und welche bald darauf am Schlage verstarb. (Stett. Ztg.)

Aus Baden, den 26. Mai. Dem „H. C." wird aus Heidelberg folgender, von dem Erzbischof von Freiburg bei dem Ministerium erhobener Protest mitgetheilt:

„An das Höchstpreisliche Großherzogliche Staatsministerium."

„Den ehrfurchtsvoll Unterzeichneten hat der Großherzogliche Amtmann v. Senger gestern, nach dessen Vorgeben in Folge Allerhöchster Ermächtigung, wegen Mißbrauchs seiner Amtsgewalt in Untersuchung gezogen. Der gehorsamst Unterzeichnete fühlt sich in seinem Gewissen verpflichtet, gegen diesen Akt feierlichste Verwahrung einzulegen, indem er an dem Grundsatze festhält, daß in kirchlichen Dingen weltliche Gesetze nicht maßgebend sind, daß es im vorliegenden Falle um kirchliche Anordnungen sich handelt, zu welchen er nach kanonischem Rechte befugt ist und hierfür Niemand, als den heiligen Vater als seinen Richter anerkennt.

Dem Strafgesetzbuch kann der ehrfurchtsvollst Unterzeichnete in diesem Falle nicht unterworfen sein, denn in seinem Amte als Erzbischof, in so fern es sich um kirchliche Anordnungen handelt, ist er kein Unterthan. Die Handlungsweise des gehorsamst Unterzeichneten kann nur nach kirchlichen Gesetzen beurtheilt werden, eine entgegengesetzte Auffassung würde dahin führen, daß er auch Gesetze und obrigkeitliche Anordnungen respektiren müßte, welche das katholische Dogma, den Kult und die Disziplin angreifen, ja den ganzen katholischen Glauben aufheben. Ueber die Frage, ob der gehorsamst Unterzeichnete innerhalb seiner Kompetenz gehandelt habe, können unmöglich die Badischen Gerichte entscheiden: darüber steht, nach der Grundverfassung der katholischen Kirche, welche im Großherzogthum so heilig zu halten ist, wie irgend ein Verfassungsgesetz, nur dem heiligen Stuhle, als alleinigen Richter auf Erden, das Urtheil zu. Die Anfechtung dieses Grundsatzes käme einer Vernichtung der katholischen Kirche gleich. Glaubt dennoch die Allerhöchste Regierung derartige Gravamina gegen den ehrfurchtsvollst Unterzeichneten erheben zu müssen, so können solche nur zwischen Allerhöchstderselben und dem heiligen Vater auf diplomatischem Wege verhandelt und erledigt werden. Auf dieser Erklärung, welche der ehrfurchtvollst Unterzeichnete Einem Höchstpreislichen Staats-Ministerium ganz gehorsamst abzugeben sich beehrt, wird er fest und unerschütterlich beharren und Allem, was da kommen möge, mit Zuversicht entgegen sehen.

Freiburg, den 20. Mai 1854. (gez.) † Hermann."

Die Annahme des vorstehenden Protestes ist nach der inzwischen erfolgten Verhaftung des Erzbischofs vom Großherzoglichen Staats-Ministerium verweigert worden.

Aus Freiburg schreibt man der „D. Volkshalle": Am 22. Mai nach einem fast zweistündigen Verhöre sprach Amtmann v. Senger gegen 8 Uhr Abends die Verhaftung gegen den Oberhirten der Erzdiözese Freiburg und Metropoliten der Oberrheinischen Kirchenprovinz aus. Wie ich von zuverlässigen Zeugen hörte, soll in diesem Moment in den Appartements Sr. Excellenz ein starkes Beben bemerkt worden sein.

Am Donnerstag hielten die Herren Kapläne Donner, Kästle und Koch ergreifende Predigten, worin sie in erhebenden Zügen die Gewaltthat gegen unsern Oberhirten, dessen Behandlung und christliche Individualität schilderten. Die Kirchen waren gedrängt voll, kein Auge blieb thränenleer. Als gestern Abend die Polizei es sogar wagte, ruhig gehende Kirchengänger auseinanderzutreiben; entstannd in der Hauptstraße eine so bedenkliche Gährung, daß jene sich entfernen und Militairpatrouillen zu Hülfe rufen mußte. Der hier so verhaßte Polizeiwachtmeister wurde von starken Gruppen, Bürgern und Studenten, die Straße auf und ab begleitet und verhöhnt. So ist jetzt die Stimmung des früher neutralen Freiburgs, mit Ausnahme des galanten Wagner's und der Familie Kapferer, nebst Anhängsel, ganz für den Erzbischof und die kathol. Kirche.

Regierungsdirektor Schaaff soll auch schon den Kriegszustand in der Tasche haben.

Aus dem Unterrheinkreise, den 25. Mai. In mehreren Amtsbezirken des Odenwaldes, unter welchen die von Walldürn und Buchen bezeichnet werden, sind in Folge des Kirchenstreits so bedeutende Unordnungen vorgefallen, daß Herr Ministerialrath Fieser von Karlsruhe schon vor einigen Tagen von der Staatsbehörde mit ausgedehnter Vollmacht in den Odenwald geschickt worden ist, und heute begibt sich von Mannheim aus Militär (Infanterie und Kavallerie) ebendahin auf den Marsch.*) Der erste Tagmarsch der Infanterie ist bis Neckargemünd und der der Kavallerie bis Heidelberg. (Schw. M.)

Zweibrücken, den 16. Mai. In der heutigen Sitzung der Assisen wurde der Redakteur der „Evangelischen Kirchenzeitung" in Berlin, Professor Dr. Hengstenberg, wegen Preßvergehens aufgerufen. Derselbe war auf die Vorladung nicht erschienen und es wurde daher in contumaciam gegen ihn verfahren. Der inkriminirte Aufsatz findet sich in der Nummer 6 der genannten Zeitung vom 21. Januar 1854 und trägt die Ueberschrift „zur Beurtheilung der neuesten kirchlichen Ereignisse in Rheinbaiern". Nachdem der Königl. Staatsprokurator in dieser Sitzung die Anklage entwickelt, den Antrag auf Bestrafung gestellt und das k. Assisengericht den Ausspruch des Urtheils auf den 17. Mai festgesetzt hatte, wurde der Angeklagte für schuldig erklärt, in dem angeführten Artikel „die geschichtlichen und gesetzlichen Grundlagen, Lehren und Einrichtungen der protestantischen unirten Kirche in der Pfalz durch Ausdrücke der Verachtung und Verspottung angegriffen und zur Auflehnung wider jene Grundlagen und Lehren anfgefordert zu haben" und auf Grund des Artikel 20. des Preßgesetzes vom Jahr 1850 zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten und einer Geldbuße von 50 Fl. verurtheilt, so wie auch das Verbot der „Evangelischen Kirchenzeitung" (bis zur Erstehung der Strafe) ausgesprochen. (Pfälz. Z.)

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Nach einer telegraphischen Depesche des „H. C." aus Kopenhagen vom 29. Mai haben am 22. d. M. die Schrauben-Fregatte „Magicienne" von 16 Kanonen und das Räder-Dampfschiff „Dragon" von 6 K. die Batterieen von Gustafsvärn beschossen. Die Dampfschiffe haben wenig, dagegen die Batterien bedeutend gelitten. Der Hauptangriff sollte am 23. (nach den „H. N.", denen zufolge die „Magicenne" am 28. in Kopenhagen angekommen ist, am 24.) d. M. nicht erfolgen.

Kiel, den 29. Mai. Die Französische Flotte hat bereits Alles zur Abfahrt in Bereitschaft gesetzt und verläßt noch heute unsern Hafen. Es wurde deshalb heute kein Besuch mehr zugelassen.

Petersburg, den 23. Mai. Vom vorstehenden Datum ist der erste Bericht der Petersburger Blätter über die kriegerischen Ereignisse in der Ostsee datirt, derselbe lautet im Wesentlichen:

In dem ersten seiner Rapporte berichtet der General-Lieutenant Rokassowski, daß am 8. Mai 17 Schraubenzweidecker sich Hangö-Udd näherten und die Anker auswarfen; Tags vorher aber, am 7. hatten sich der Meerenge von Hvitsand, zwischen der Insel Gullö und der Küste der Halbinsel Hangö-Udd, bei der Einfahrt zur Stadt Ekenäs 2 Schraubenfregatten und ein Dampfschiff genähert, welche auf die, bei der genannten schmalen Meerenge von Hvitsand erbaute Batterie, zu feuern begannen, jedoch von unsern Truppen unter Anführung des Kommandirenden der Aboschen und Pojoschen Abtheilungen, General-Lieutenants Ramsey tapfer empfangen, mit Verlust zurückgeschlagen, nicht mehr wagten, die Stadt Ekenäs zu attaquiren.

Die Details dieser Affaire sind folgende:

Nachdem der General-Lieutenant Ramsay am 6. Mai Abends durch den Telegraphen und Lootsen die Nachricht erhalten, daß 3 feindliche Schiffe oberhalb des Meerbusen kreuzten, ergriff er unverzüglich die nöthigen Maßregeln, um dieselben zu beobachten. Zu diesem Zwecke war unter andern eine halbe Abtheilung Scharfschützen des Grenadier-Scharf-Schützen-Bataillons dem Ort gegenüber aufgestellt, wo der erwähnte Meerbusen auf der Höhe der Station Lappwik sich am meisten verengt. Am 7. Mai um 4 Uhr Nachmittags näherten sich behutsam jenem Orte zwei feindliche Dampfschiffe, das eine von der Bauart eines Schooners, das andere eine Schraubenfregatte, indem sie vor sich eine 16rudrige Barkasse hatten, um die Tiefe des Fahrwassers fast auf jedem Schritt zu messen. Der junge Offizier des Scharfschützen-Bataillons Second-Lieutenant Gülling, dessen Anführung jener Beobachtungsposten anvertraut war, die Oertlichkeit des waldigen Ufers geschickt benutzend, barg seine Scharfschützen so gut, daß es ihm gelang, die vorgeschobene Barkasse mit wohlgezielten Schüssen, auf eine Entfernung von ungefähr 200 Schritt zu empfangen; in Folge dessen kehrte die Barkasse, wie es deutlich zu sehen war, mit Hülfe von nur zwei Rudern zurück.

Die Scharfschützen durch diesen ersten Erfolg ermuthigt, fuhren fort, in einer Entfernung von nicht weniger als 700 Schritt auf die feindlichen Fahrzeuge zu schießen, wobei auf jedem derselben gegen 10 Mann von den Wandtauen und den Raaen durch unsere Kugeln heruntergeschossen wurden. Der Feind, der das Scharfschützenfeuer mit Kugeln von ungeheurem Kaliber, Schrapnellgranaten und Kartätschen erwiderte, verfolgte langsam seinen Lauf bis zu der bei Gullö, dem engen Theile der Meerenge von Hvitsand gegenüber, errichteten Uferbatterie, wo er gegen Abend außerhalb Schußweite stehen blieb. Unterdessen concentrirte der General-Lieutenant Ramsay das erste Bataillon des Grenadier-Regiments des Prinzen Friedrich der Niederlande bei Lappwik und verstärkte die Uferbatterie bei Hvitsand durch die, einige Stunden vorher aus der Stadt Abo angelangte Division der schweren Batterie Nr. 1. der ersten Grenadier-Artillerie-Brigade. Die 4. Compagnie des zweiten Bataillons des erwähnten Regiments war zur Deckung der Batterie bestimmt, die zweite Grenadier-Compagnie aber und die Compagnie des Grenadier-Scharfschützen-Bataillons vertheilten sich zu beiden Seiten derselben; die übrigen zwei Compagnien des zweiten Bataillons desselben Regiments unter Befehl des Regiments-Commandeurs blieben zum Schutz der Stadt Ekenäs.

Am 8., um 5 Uhr Morgens, begann der Feind von Neuem seinen Angriff; durch die wohlgezielten Schüsse der Uferbatterie aber, von welchen seine Fahrzeuge bedeutende Beschädigungen erlitten, wurde er ungefähr eine Stunde aufgehalten, wonach er ein mörderisches und ununterbrochenes Feuer aus allen Geschützen der linken Seite beider Schiffe eröffnete und das Ufer vollständig mit Kartätschen überschüttete. — Unsere Batterie begab sich darauf in eine für sie besonders günstige Position bei dem Dorfe Lekswall, und erneuerte um 2 Uhr Nachittags ihre Thätigkeit. — Die feindlichen Fabhrzeuge bewegten sich einige Hundert Schritt und blieben stehen, und obgleich sie sich in einer Entfernung von einer und einer halben Werst von Ekenäs befanden, so wagten sie es doch nicht, da sie bedeutenden Schaden erlitten, die Stadt anzugreifen und zogen sich zurück in der Richtung der Mündung des Pojoschen Meerbusens.

Der von Seiten des Feindes erlittene Schaden läßt sich mit Genauigkeit nicht bestimmen; da aber seine Fahrzeuge unserm konzentrirten und oft sich kreuzenden Feuer ausgesetzt waren, so muß man annehmen, daß der Verlust ein empfindlicher sei.

Der Verlust von unserer Seite ist sehr unbedeutend: von Offizieren ist der Kommandeur des zweiten Bataillons des Grenadier-Regiments des Prinzen Friedrich der Niederlande, Major Dergatschew geblieben; von Gemeinen desselben Regiments ist einer geblieben und einer verwundet; von der Artillerie sind zwei Mann geblieben; von dem Scharfschützen-Bataillon einer schwer verwundet und drei Gemeine erhielten Kontusionen; 3 Artillerie-Pferde sind getödtet.

St. Petersburg, den 26. Mai. Der „Russ. Inv." berichtet: Der General-Lieutenant Rokassovski, welcher die Truppen in Finnland kommandirt, meldet vom 23. Mai, daß nach dem Rückzuge der Englischen Flotille, welche von Eckenäß zurückgewiesen (!) wurde, die feindliche Flotte, die vor Hangö-Udd vor Anker geblieben und durch die Ankunft des Französischen Geschwaders (!!) zu 26 Kriegsschiffen angewachsen war, am 22. Mai mit 6 Dampfschiffen die vorgerückten Befestigungen von Hangö-Udd: Gustavs-Wärn, Gustav-Adolph und Skans-Holm hat angreifen lassen. Ungeachtet des verdoppelten Feuers der feindlichen Geschütze (man schoß mit 68 und 96pfündigen Kugeln und mit 3 Pud schweren Bomben) hat doch die Garnison dieser Forts, belebt durch das Beispiel ihres tapfern Kommandanten, des Oberstlieutenants v. Moller, so kaltblütig und so gut das Feuer erwiedert, daß nach 5stündigem Kampfe die sie angreifenden Dampfer gezwungen wurden, sich mit sichtbar beträchtlichen, ihnen durch unsere Geschosse zugefügten Beschädigungen zurückzuziehen. Wir hatten — Gott sei Dank — nicht einen einzigen Todten, und nur 8 leicht Verwundete. Der Generallieutenant Rokassowski hat zugleich dem Kaiser zu wissen gethan, daß nach dem Zeugnisse des Generalmajor Bazine, Kommandanten der 1. Brigade der 1. Grenadier-Division, der dem Kampfe beigewohnt hatte, der würdige Befehlshaber von Hangö-Udd, Oberstlieutenant v. Moller, durch seine weisen Maßregeln und außerordentliche Unerschrockenheit seine Untergebenen zu einem wahren Heldenmuth entflammt habe. Der Kaiser hat nach Lesung dieses Berichtes den Oberstlieutenant Moller zum Grade eines General-Majors zu erheben so wie an jede Battererie 3 Ehrenzeichen und an jeden Mann 1 Silber-Rubel zu vertheilen geruht.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 29. Mai. Aus Widdin, 27. Abends, erhielten wir gestern die telegraphische Nachricht, daß aus der kleinen Walachei bedeutende Türkische Truppenmassen, darunter zahlreiche Kavallerie und Artillerie über Kalafat in Widdin anlangen. Couriere über Couriere treffen in Widdin von Schumla kommend ein. Im Publikum verlautet noch nichts über dies massenhafte Eintreffen von Eilboten. Silistria hält sich noch immer sehr tapfer.

Der Abzug so bedeutender Streitkräfte aus der kleinen Walachei, deren die obenstehende Depesche erwähnt, läßt wohl keinen Zweifel mehr übrig, daß Omer Pascha mit dem Ansichziehen namhafter Verstärkungen vom linken Flügel nicht länger mehr zaudert. Von Kalafat aus waren den Russen, nach zuverlässigen Berichten, über 30,000 Mann in zwei Richtungen über den Schyl nachgerückt. Diese Truppenmasse wäre sicher auf lange Zeit zu kriegerischer Unthätigkeit gezwungen worden, seitdem die Russen völlig hinter die Aluta zurückgegangen und sich darauf beschränkten, in Slatina eine starke Arrieregarde zu postiren. Omer Pascha, dem allerdings bei Kalafat ein Strich durch die Rechnung gemacht worden, scheint sich nun ganz einfach dadurch aus der Verlegenheit zu ziehen, daß er zwischen dem Schyl und der Aluta ein starkes Beobachtungskorps zurückläßt — wozu 15 bis 18,000 Mann vollkommeu genügen — während er die andere Hälfte des in der kleinen Walachei stehenden Corps über Widdin nach Schumla an sich zieht. Denn daß die Russen sobald wieder in die kleine Walachei einrücken werden, hat nicht die geringste Wahrscheinlichkeit für sich, nachdem der größte Theil des Liprandischen Korps bereits auf dem Wege nach Oltenitza und Kalarasch sich befindet und nur noch General Baumgarten mit dem rechten Flügel die lange Linie an der Aluta von Slatina bis Turnu halten muß. Das von ihm befehligte Korps ist aber kaum stärker als 15,000 Mann.

— Von unserem Korrespondenten erhalten wir folgenden Bericht aus Widdin vom 23. Mai: Mit großer Hartnäckigkeit verbreitete sich dieser Tage das Gerücht, die Russen seien an zwei Stellen, nämlich bei Oltenitza und bei Kalarasch, neuerdings mit bedeutenden Streitkräften über die Donau gegangen und hätten den Türkischen Truppen bei Rasgrad eine blutige Schlacht geliefert, worin sie Sieger geblieben. Trotz der großen Bestimmtheit, mit welcher man von einem solchen Ereignisse auch in solchen Kreisen sprach, wo man über die Vorgänge auf dem hiesigen Kriegsschauplatze im Allgemeinen unterrichtet zu sein pflegt, konnte man aus mehrfachen Gründen, namentlich aber um des Umstandes willen, daß Silistria, zuverlässigen Nachrichten zufolge, bis dahin noch nicht einmal vollständig von den Russen cernirt war, sich im Süden der Festung vielmehr nur von Zeit zu Zeit patrouillirende Kosaken gezeigt haben sollen, natürlich wenig geneigt sein, jenem Gerüchte auch nur den geringsten Glauben zu schenken. (Neuere Berichte aus Widdin, die uns heute zugekommen, bezeichnen es auf das Bestimmteste als unwahr. D. R.) Während sich denn nun auch das fragliche Faktum allbereits zu der ganz unbestimmten und allgemeinen Vermuthung verflüchtigt hat, es müßte weiter unten an der Donau im Laufe der vorigen Woche Bedeutendes sich zugetragen haben, erwartet man hier dagegen gewiß nicht ohne Grund, daß die Russen, bevor noch die Verbündeten mit bedeutenden Streitkräften auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen sind, mit aller Macht einen entschiedenen Schlag gegen den rechten Flügel der Türkischen Armee zu führen beabsichtigen, sei's auch nur, um sich durch eine gelungene Waffenthat einmal wieder in den so höchst wünschenswerthen, hier aber etwas fraglich gewordenen Respekt zu setzen. Mochte von dem Augenblicke an, wo die Westmächte an dem Kriege theilzunehmen begannen, eine größere Konzentration der auf eine so ungemein ausgedehnte Linie vertheilten Streitkräfte schon durch Rücksichten der Vertheidigung geboten scheinen, die Räumung der kleinen Walachei ist, abgesehen von ihrer politischen Seite, schwerlich ein Akt von rein defensiver Natur. Uebrigens haben die Russen das ganze Terrain bis hinter die Aluta den Türken ohne Kampf überlassen, die schöne Brücke, welche über den Fluß führte, abgebrochen und bei dem, wie man hier vernimmt, nicht eben stark von ihnen befestigten Slatina Stellung genommen. Wiederum sind die Türken mit äußerster Vorsicht nachgerückt, und schwerlich dürfte in den nächsten Tagen schon von ihnen etwas Ernstliches unternommen werden, wenn auch die ganze reguläre und irreguläre Kavallerie von Kalafat nach Krajowa und zum Theil darüber hinaus dirigirt worden ist. Das Gros der Infanterie befindet sich noch immer im Kalafater Lager. Inzwischen haben sich die Zustände in der kleinen Walachai bedeutend verändert: eine große Zahl der dortigen Bewohner, die sich vor den Russen aus Krajowa und den umliegenden Ortschaften auf das Türkische Gebiet geflüchtet hatten, ist in diesen Tagen in ihre Heimath zurückgekehrt, und in unzweideutigen Zeichen giebt sich die Stimmung der walachischen Bevölkerung als eine entschieden türkische kund. Von den walachischen Grenzern, die bisher von den Russen zu allerlei militärischen Dienstleistungen verwendet wurden, trafen zahlreiche Abtheilungen in Kalafat ein, als die Russen Krajowa noch kaum geräumt hatten, um sich dem dortigen Pascha zur Disposition zu stellen. — Sicherem Vernehmen nach wird die in der letzten Zeit unterbrochen gewesene Postverbindung zwischen dem hiesigen Orte und Krajowa in den nächsten Tagen wieder hergestellt werden. Die hier in Widdin herrschende Ruhe ist durch den vor einigen gen erfolgten Abzug der Arnautischen Baschi-Bozouks noch wesentlich erhöht worden und wird hoffentlich auch nicht durch die augenblickliche Anwesenheit des in den hiesigen Gegenden so gefürchteten Ali Pandur gestört werden. — Halim Hascha, der bekanntlich das in der kleinen Walachei operirende Truppenkorps kommandirt, ist bereits mit seinem Stabe nach Krajowa abgegangen und eine in diesen Tagen vorgenommene Rekognoscirung hat im ganzen Terrain bis zur Aluta keinen Russen vorgefunden.

— Ueber Brody erhalten wir von unserem Korrespondenten die neuesten Nachrichten aus Odessa vom 17. Mai. Nach denselben haben keine neuen Ereignisse die Bewohner Odessa's weiter beunruhigt; die Episode mit dem gestrandeten „Tiger" hat die gefürchtete Katastrophe nicht herbeigeführt und die geängstigten Gemüther beginnen sich wieder zu beruhigen. Der Erfolg des Parlamentirens Seitens der fremden Schiffe, von dem ich Ihnen in meinem jüngsten Berichte Erwähnung machte, war, daß die im Hafen zurückgehaltenen Englischen und Französischen Kauffahrteischiffe frei wegsegeln durften, während es dem kombinirten Geschwader gestattet wurde, den gefangenen Engländern Wäsche, Kleider, Geld und offene Briefe zukommen zu lassen. In der That muß man die Mäßigung und die Schonung der westlichen Flotte einer offenen, all' ihren Angriffen beinahe wehrlos ausgesetzten Stadt gegenüber anerkennen; statt ruhig draußen zu kreuzen und offene, die Censur des Gegners passirende Briefe hineinzusenden, könnte Dundas nur winken, und die schöne in der Blüthe begriffene Stadt würde ein Schutthaufen sein.

— Reisende erzählen vom steigenden Abnehmen des baaren Geldes in Rußland. In Rußland, sonst so geldreich, sieht man jetzt weder Imperials noch Rubel mehr, die längst ihren Weg ins Ausland oder in sichere Winkel gefunden. Depositbillets sind die einzigen Werthzeichen, die den sich träge hinschleppenden matten Verkehr unterhalten, und die geschäftlichen Beziehungen zu dem Auslande werden immer flauer. (Ll.)

— Einem Privatschreiben an die P. C. aus Jassy zufolge, sollen daselbst seit dem 15 d. M. zahlreiche Transporte verwundeter Russischer Soldaten eingetroffen sein, was einiges Aufsehen erregte, da während der Dauer des ganzen Krieges früher noch niemals Verwundete bis nach jener Stadt gebracht worden waren. Man erwartete, daß noch weitere Transporte eintreffen würden, für welche die auf die Aufnahme von 2400 Kranken berechneten Räumlichkeiten des bereits vor längerer Zeit eingerichrichteten Lazareths nicht ausreichen möchten. Die städtischen Behörden waren deshalb bemüht, geräumige Privatgebäude zur Aushülfe zu miethen; auch war die Lieferung von 2500 hölzernen Bettstellen mit dem nöthigen Bettgeräthe unter streng bedingter Lieferungszeit von 10 Tagen, zur öffentlichen Licitation gestellt. Aus dem Umstande, daß Russische Ingenieure die Umgegend der Stadt besichtigt und theilweise aufgenommen hatten, wollte man schließen, daß eine Befestigung derselben beabsichtigt werde. Bei den kleinen Städten Tyrgofromos, zwei Posten von Jassy, auf dem rechten Ufer des Berlatflusses, eines Nebenflusses des Sereth, an den Hauptstraßen nach Fokschan und Galatz, waren bereits Schanzarbeiten begonnen. Die großen bisher in Fokschan aufbewahrten Pulvervorräthe waren nach Slobosie, einem dem moldauischen Bojaren Rasdowan gehörigen, zwei Stunden diesseits Berlat gelegenen Dorfe gebracht worden, wo sich in dem dortigen Schlosse ausgedehnte gewölbte Kellerräume finden. Das früher zu einem großen militairischen Centralpunkte bestimmte Fokschan, auf der Straße von Jassy nach Bukarest,

*) Die D. Volksh. bemerkt dazu, es wäre viel zweckmäßiger gewesen, in jene von Armuth und Noth heimgesuchten Gegenden Kartoffeln statt Soldaten zu schicken. Gewiß wäre dies eine sehr weise politische Maßregel gewesen; denn ein satter Magen rebellirt selten. D. Red.

scheint allerdings von den Russen gänzlich geräumt zu werden. Es war bemerkt worden, daß von daher seit einiger Zeit mehrere Hundert mit Armaturgegenständen beladene Karren durch Jassy kamen und bei Skulery über den Pruth zurückgingen. Auch über Leova, unterhalb Jassy, sollen große ähnliche Transporte über den Pruth nach Rußland zurückgehen. Dagegen verlautete, daß die Ortschaften am Sereth, zwischen Batuschany und Bakau, also beinahe die ganze Linie dieses Stromes von seinem Austritte aus der Bukowina bis zur Einmündung oer gleichfalls aus der Bukowina kommenden Bistritz, in der letzten Zeit durch Russische Garnisonen von 200 bis 1000 Mann besetzt wären, und daß auch in den weiter stromabwärts gelegenen Orten das bevorstehende Eintreffen Russischer Truppen angekündigt sei. Die gegenwärtige Stärke des an der Linie des Sereth aufgestellten Russischen Corps wurde auf 18,000 Mann angegeben.

Frankreich.

Paris, den 29. Mai. Die Schwierigkeiten, mit welchen das Projekt des vom Kaiser selbst angegebenen so genannten „Kaiserlichen Klubs“ (Cercle Impérial) zu kämpfen hat, sind noch nicht vorüber. Die größte Schwierigkeit, die bei der Errichtung desselben zu überwinden ist, bleibt die Wahl des Lokals, das man auf dem schönsten Theile der Boulevards, in der Nachbarschaft der Chaussee d'Antin, sucht. Alle Minister nnd hohen Beamten aller Art, alle hohen Militair-Personen, alles, was Würden trägt und betitelt ist, sollen Mitglieder des Clubs werden, 300 Franken beim Eintritt, sodann 300 Franken jährlich bezahlen, und der General Ornano Präsident des Klubs sein, den der Kaiser selbst zweimal jährlich mit seiner Gegenwart beehren und dort speisen soll. Sodann ist man mit der Organisation eines anderen Klubs beschäftigt, der allen Direktoren, Theilnehmern der verschiedenen Eisenbahnen und mit dem Verkehr der Aktien und Obligationen, Contrahenten aller Art von Lieferungen beschäftigten Personen zum täglichen Sammelplatz dienen soll, wo sie ihre Connexionnen oder die Repräsentanten derselben finden können.

Griechenland.

Der „Moniteur“ giebt nachträglich noch einige Details über die Niederlage der Griechen bei Peta. Er sagt weiter: „Unter der im Hauptquartiere des Tzavellas erbeuteten Bagage hat man, wie versichert wird, eine Korrespondenz dieses Häuptlings mit den Griechischen Ministern, namentlich mit dem Kriegsminister Scarlato Sutzo, gefunden; diese Korrespondenz soll jetzt in Fuad Effendi's Händen sein. Die Sulioten haben bald eingesehen, welchen Gefahren sie sich durch die Verschmelzung ihres Geschickes mit dem der Hellenischen Abenteurer aussetzten. In den letzten Tagen des Monats April haben sie die Waffen niederzulegen begonnen und den Ottomanischen Truppen die wichtige Position von Pente Pigadia ohne Schwertstreich überliefert; sie standen im Begriff, Abdi Pascha ihr eigenes Land zu öffnen und sich ihm anzuschließen, um Zervas, der dort an der Spitze von 700 Hellenen noch Stand hielt anzugreifen, allein letzterer entschloß sich zum Rückzug und begab sich durch einen Nachtmarsch nach der Grenze zu. Zwischen Janina und Arta sind die Verbindungen wiederhergestellt. Es befinden sich nur noch zu Radovitzi Aufständische; der übrige Theil des Landes ist zu seiner Pflicht zurückgekehrt und hat nur noch Verwünschungen für die Griechischen Häuptlinge.“

Ein Berichterstatter der „Triest. Ztg.“ aus Athen, 19. Mai, will wissen, es sei in einer Separatnote Englands an die Regierung von Griechenland die Drohung ausgesprochen, „daß, im Falle der König und die Regierung nicht den Forderungen der Westmächte Genüge leisten, der Thron Griechenlands umgestürzt und eine andere minder kostspielige und die Ruhe Europa's nicht kompromittirende Regierungsform eingeführt werden wird.“ Weiter meldet dieser Korrespondent, der König sei fest entschlossen, nicht nachzugeben; er werde trotz der Rathschläge aus München und Wien den Westmächten eine abschlägige Antwort geben, und sich mit dem Ministerium in eine der Grenzstädte begeben, um die nähere Entwickelung der Begebenheiten dort abzuwarten. Die Stimmung des ganzen Landes sei derart, daß Niemand an ein Nachgeben denke. — Bezüglich des Aufstandes hegt man Griechischerseits noch immer die besten Hoffnungen. Es wird behauptet, die Nachrichten aus Epirus und Thessalien seien den Insurgenten günstig und trotz aller Maßregeln der Westmächte werde man dieselben nicht zu Paaren treiben. Es scheint nunmehr, heißt es bezüglich darauf in diesem exklusiv Griechisch gefärbten Berichte der „Triester Zeitung“, daß die zwei Seemächte fest entschlossen sind, mit solchen Zwangsmaßregeln gegen Griechenland aufzutreten, wodurch es unmöglich wird, den Aufständischen in Epirus und Thessalien irgend eine Unterstützung an Geld, an Mund- und Kriegsvorrath zu senden. Sie rechnen darauf, daß man ohne Munition nicht Krieg führen kann, daß somit der Krieg in den aufständischen Provinzen nothwendiger Weise aufhören muß, sobald es den Aufständischen an Munition fehlen wird. Die Küsten werden von Englisch-Französischen Dampfern bewacht, aber Munition kann den Aufständischen aus Griechenland zu Lande gesandt werden; man hat jeden Transport von Kriegsmunition nach dem Königreiche unmöglich gemacht, aber es giebt noch Kriegsmunition im Lande selbst. Nun soll durch die Besetzung Griechenlands durch Französische Truppen der Transport aus Griechenland selbst eine Unmöglichkeit werden; die Englisch-Französische Diplomatie wird sich aber wieder verrechnet haben. Zu einem Guerilla-Kriege in den aufständischen Provinzen gibt es in denselben hinlängliche Kriegsmunition, und die Aufständischen besitzen die Mittel, sich solche von dort zu verschaffen, wo man es am wenigsten vermuthen könnte. Der Guerillakrieg, zu welchem sich die genannten Provinzen ganz trefflich eignen, wird fortgeführt werden.

Die Bezirke von Paramitia und Margariti in Epirus, wo die wilden Albanesen die größten Schandthaten begangen, haben zu den Waffen gegriffen bei der Annäherung Zerva's und Botzaris. Eben so der ganze Bergbezirk auf der Ostseite von Thessalien bis Marinitza. Chatzi-Petru erfocht bei Tricala einen Sieg über die Türken, wobei 700 Gewehre der Chasseurs de Vincennes ihm in die Hände fielen; zwei Kanonen wurden erbeutet, so wie 20 Kisten Kriegsmunition. Die aus Damoko nach der Aufhebung der Belagerung zurückgezogenen Corps haben sich theils in der Umgegend von Volo gezeigt, theils führen sie den Guerillakrieg an der Westseite Thessaliens. Die Nachrichten aus Metzovo sind erschütternd. Nachdem die wilden Albanesen den bei dem Treffen mit Grivas verschont gebliebenen Theil der Stadt ausgeplündert, steckten sie denselben in Brand, worauf sie nach Janina abzogen, die angesehensten Bewohner der Stadt mit sich führend. Bei dem Mangel an Lastthieren wurde die Beute diesen Unglücklichen aufgebürdet; dem ehewürdigen N. Coutzouli wurden die Augen ausgestochen, und dieser vor wenigen Wochen wohlhabende Mann ist jetzt als blinder Bettler an der Grenze angekommen.

15,000 brodlose Männer, meistens aber Weiber und Kinder, sind in den zwei Grenzprovinzen Lamia und Patradziko angekommen. Der Correspondent hat unweit Lamia über 100 Kinder gezählt, die im strengsten Sinne des Worts ganz nackt waren, und deren Väter bei der Ankunft der Albanesen in Velinrep kaltblütig hingeschlachtet worden waren. Die Einwohner Lamia's haben sich beeilt, diesen armen Geschöpfen Kleider zu geben. — Tzavellas habe wirklich den Verräther gemacht und lebe jetzt in einem Kloster an der Grenze von Epirus, wo er den Narren spielt.

Lokales und Provinzielles.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 31. Mai. Der Gerichtshof beschloß heute die gegenwärtige, diesjährige dritte, Sitzung mit Verhandlung der Untersuchungs-Sache gegen die unverehelichte Hedwig Dolata aus Smielowo wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen durch Gift.. — Die Angeklagte diente mit dem Kammermädchen Rosalia Knowska zusammen auf dem Herrenhofe in Kamien. Beide lebten in stetem Unfrieden und wurde die Erstere wegen Widerspenstigkeit gegen die Knowska auf Beschwerde Seitens der Letzteren mitunter durch den Gutsherrn gezüchtigt. Einst widersetzte sich die Angeklagte aufs neue den Anordnungen der Knowska und zwar thätlich in der Art, daß sie auf die Letztere mit einem Bratspieß losging und sie damit im Gesicht verwundete, welcher Vorfall der Angeklagten auf Beschwerde der Knowska eine derbe Züchtigung durch den Gutsherrn zuzog. In Folge dessen soll die Angeklagte mit Beziehung auf die Knowska geäußert haben: „wenn sie mich zu Grunde richten will, so mag sie auch zu Grunde gehn“; darauf hat sie, als die Knowska einst krank lag und sich Kamillenthee kochen ließ, eine Prise Bilsenkrautsaamen in das Theetöpfchen gethan, diesen mit dem Kamillenthee zusammen gekocht und den Trank der Knowska dargeboten, welche ihn genoß und in Folge dessen während einiger Tage an Schwindel, Schwäche in allen Gliedern und gestörter Sehkraft litt.

Das Gutachten des Kreisphysikus Dr. Dernen zu Wreschen ergiebt, daß eine Prise Bilsenkrautsaamen unbedingt tödtliche Wirkung habe, wenn der Saamen vorher zerquetscht und in diesem Zustande vollständig ausgekocht genossen werde. Da der Saamen in dem vorliegenden Falle jedoch nicht zerquetscht und auch nicht genugsam gekocht worden, so konnten nach dem Genusse jener Abkochung auch nur die oben erwähnten Wirkungen eintreten, weil das Gift die harte Schale des Saamens nicht genugsam durchzudringen vermochte.

Die Angeklagte giebt zu, der Knowska Bilsenkraut-Saamen in den Kamillenthee gethan zu haben, jedoch nicht in der Absicht sie zu tödten, sondern ihr zu schaden, weil sie gehört, daß man nach dem Genusse solchen Saamens „dumm“ werde. Sie habe sich an der Knowska wegen der ihrethalben erlittenen öfteren Mißhandlungen rächen wollen.

Das Gutachten des vorgeladenen Kreis-Physikus Dr. Keßler lautet dahin, daß die bei der Knowska beobachteten Krankheits-Symptome allerdings von dem Genusse einer kleinen Quantität Bilsenkrautsaamen herrühren konnten, weil dieser Saamen unter Umständen wohl geeignet sei, die Gesundheit, auch das Leben zu zerstören.

Hierauf wurde die den Geschwornen gestellte Frage: „Ist die Angeklagte schuldig, der Knowska Bilsenkrautsaamen vorsätzlich beigebracht zu haben, welcher Stoff geeignet war, die Gesundheit zu zerstören?“ mit „Nein“ beantwortet und die Angeklagte freigesprochen.

Die höchste in dieser Schwurgerichts-Sitzung zuerkannte Strafe war 8jähriges Zuchthaus wegen schweren wiederholten Diebstahls, die niedrigste 14 Tage Gefängniß wegen Hehlerei.

Posen, den 1. Juni. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 2 Fuß 2 Zoll.

— Gefunden am 31. Mai auf der Wilhelmsstraße und im Polizei-Büreau asservirt: ein Beutel mit 1 Rthlr. 29 Sgr. 8 Pf.

τ Rogasen, den 30. Mai. Am vergangenen Sonntag den 28. d. Mts. ist wieder eine Versammlung des Rogasener Landwirthschaftlichen Vereins in Murowana Goślin abgehalten worden. Die Sitzung fand in der Behausung des Herrn v. Winterfeld statt. Herr v. Winterfeld, der Vorsitzende des Vereins, führte seine Gäste auf seine wohlbestellten Felder, wo dieselben Gelegenheit fanden, die ausgezeichneten Erfolge der Moderung zu bewundern. Vollkommen unfruchtbarer Boden, der früher nichts erzeugt hat, ist durch Moder-Düngung in Ackerland verwandelt, das jetzt den üppigsten Pflanzenwuchs zeigt. Die guten Wirkungen des Moders werden nicht allein dem reichen Humusgehalt desselben zugeschrieben, sondern auch dem Vermögen, die Feuchtigkeit auf lange Zeit zu binden. Die anwesenden Landwirthe besuchten ferner die ausgedehnten Strecken der mit Futterkräutern besäeten Ländereien, wie Esparsette, Luzerne, Klee, Mais und Möhren, deren Anbau die moderne Agronomie erhöhten Werth beilegt, und sahen auch die vielfach angepriesene Sandluzerne Medicago intermedia, welche seit mehreren Jahren angebaut, es heuer auf leichtem Boden zu einer Ueppigkeit gebracht hat, die der des rothen Klee's auf besserem Boden nicht nachstand.

Nach einer Rundreise über sieben Vorwerke theilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß dem Vereine von Seiten des Ober-Präsidiums unserer Provinz die Summe von 50 Rthlr. und 3 Medaillen zur Prämiirung guter Mutterstuten zugegangen seien. Man schritt demzufolge zur Berathung über die in unserem Kreise zu veranstaltende Thierschau, und entschied sich für Rogasen als den Ort, der in diesem Jahre für das Fest zu wählen wäre. Der Tag wurde auf den 18. Juni festgesetzt.

Das vorläufig entworfene Programm zum Thierschaufeste ist folgendes: Für Stuten, von denen die selbst gezogenen den Vorzug haben, werden vier Preise von 20, 15, 10 und 5 Rthr. ausgesetzt. Es dürfen nur solche Stuten konkurriren, die aus dem Kreise stammen, und nicht von Rittergütern oder größeren Erbpachten gestellt werden. Außerdem ist durch ein Attest der Ortsbehörde nachzuweisen, daß die Stute im letzten halben Jahre regelmäßig zur Arbeit benutzt worden ist.

Für die besten Fohlen eigener Zucht sind 3 Medaillen, eine silberne und zwei bronzene bestimmt; für den besten Stier 10 Rthlr., die beste Kuh 10 Rthlr., die nächstbeste Kuh 5 Rthlr., den besten Ochs 5 Rthlr. und das beste Kalb 3 Rthlr. Den Geldwerth dieser Preise erhalten die Gewinner in Form von Ackergeräthschaften, welche zu dem Zwecke angekauft werden.

Es werden 3 Rennen stattfinden: ein Bauern-Rennen mit Preisen von 20, 10 und 5 Rthlr. Ein Rennen für Vereinsmitglieder mit Einsatz als Gewinn und eine Reitpeitsche, die aus der Vereins-Kasse beschafft ist. Das dritte Rennen um einen von Herrn von Winterfeld ausgesetzten Pokal in freier Konkurrenz.

Am Sonntag Abend traf hier aus Posen der erste Omnibus ein, ein lebendiges Zeichen des durch die neue Chaussee gehobenen Verkehrs.

Heut ist unsere Seebrücke, die wegen des gestrigen Jahrmarkts bisher stehen geblieben war, abgetragen worden.

Vor einigen Wochen sind auf der Besitzung des Dr. Cichocki mehrere Silbermünzen aus der Zeit Sigismund des dritten gefunden worden.

Nach langer Dürre hatten wir in der verflossenen Nacht erquickenden Regen.

++ Wreschen, den 29. Mai. Obgleich uns die diesjährigen Wintersaaten wegen der außerordentlichen Dürre, die wir während des ganzen Frühjahrs gehabt, nicht zu so reichen Erwartungen berechtigen, wie im vergangenen Jahre, so können wir doch im Allgemeinen damit zufrieden sein, Sommersaaten wie auch Klee stehen dagegen brillant und fehlt uns nur ein baldiger durchdringer Regen, der zur Erquickung der Felder und Fortsetzung der Brachepflügung unumgänglich nothwendig.

Vom 21. zum 25. d. Mts. kamen große Schwärme Libellulae, die auf ihrem Fluge sehr wenig rasteten, in unsere Nähe. Am 26. blieben diese muntern Durchzügler gänzlich aus, den 27. aber machte eine bedeutende Schaar derselben und zwar in Gärten und Feldern Halt, ohne jedoch durch ihre Freßorgane irgend welchen Schaden anzurichten.

≌ Wongrowiec, den 30. Mai. Vergangenen Sonntag fand unmittelbar nach dem Gottesdienste in der hiesigen evangelischen Kirche die Wahl des Gemeinde-Kirchenraths statt, nachdem die am 6. Januar d. J. vollzogene desfallsige Wahl wegen eines Formfehlers von der vorgesetzten Behörde für ungültig erklärt worden war. Indeß wurden die schon damals gewählten acht Mitglieder einstimmig auch diesmal wiedergewählt. Auch die Frage, ob der Gemeinde-Kirchenrath zugleich als eine ständige Repräsentation der Gemeinde in allen äußeren kirchlichen Angelegenheiten zu berathen und zu beschließen befugt sein solle, wurde diesmal einstimmig bejaht, während bei der ersten Wahl sich die Stimmenmehrheit dagegen ausgesprochen hatte. Die Betheiligung der Gemeindeglieder am Wahlakte war jedoch eine sehr geringe; es hatten sich von circa 400 Stimmberechtigten nur 34 Wähler eingefunden.

Nachmittags desselben Tages machten die hiesigen christlichen Schulklassen, sechs an der Zahl ihren Mai-Spaziergang, an dem sich das Publikum so überaus zahlreich betheiligte, wie noch nie bisher.

Abermals sind die Unterbehörden des Kreises auf Veranlassung der Königl. Regierung zu Bromberg durch das hiesige Königl. Landraths-Amt aufgefordert worden, der Hebammen-Pfuscherei im Kreise mit aller Strenge entgegen zu treten und jeden Uebertretungsfall bei dem betreffenden Polizeianwalte zur Anzeige zu bringen. Von den 2193 Entbindungen, welche im diesseitigen Kreise im vorigen Jahre vorgekommen, sind immer noch 1241 mit Hülfe von Pfuscherinnen bewerkstelligt worden, und doch ist hierin schon eine Abnahme gegen das Jahr 1852 erfolgt.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Feuersbrünste nehmen im Königreich Polen auf eine sehr beunruhigende Weise Ueberhand und sind in der Regel von solcher Ausdehnung, daß ganze Städte eingeäschert werden. In der vorigen Woche ist die Kreisstadt Stobnitza abgebrannt und auch im Mechower Kreise haben zahlreiche Brände stattgefunden. Man vermuthet dort allgemein, daß förmlich organisirte Raubbanden das Feuer anlegen, um eine Gelegenheit zum Stehlen zu haben.

Der Berliner Korrespondent des Czas bestätigt in Nr. 120. die Nachricht, daß dem Kammerherrn v. Taczanowski von Sr. Majestät dem Könige der Grafentitel verliehen worden ist. Bekanntlich hat der Graf Taczanowski im vorigen Jahre auch den Rothen Adler-Orden 2. Klasse erhalten.

Der Pariser Korrespondent desselben Blattes macht folgende interessante Bemerkung über die physische Hebung der Französischen Volksrace:

Ein gelehrter Pariser Arzt machte zu mir die Bemerkung, daß die Französische Race sich seit 20 oder 30 Jahren physisch sehr verbessert habe. Er schreibt dies der Kreuzung der Volksklassen zu, die eine Folge der Gleichheit Aller vor dem Gesetze sei. Früher wären die verschiedenen Volksklassen von einander getrennt gewesen, darum sei die Bevölkerung schwächlich und verkümmert gewesen. Wenn die Englische Race stärker und kräftiger ist als die Französische, sagte er weiter, so kommt dies daher, daß England sich früher, als Frankreich, des Geburtsadels entledigt hat und zu einer Aristokratie gelangt ist, die sich auf den Besitz, das Verdienst und die Nationalität stützt, d. h. zu einer demokratischen Aristokratie, die ein Mittelding ist zwischen dem alten Adel und der Amerikanischen Demokratie, zu welcher die Manchestersche Schule hinzieht. Derselbe Arzt theilte mir mit, daß die Pocken in Paris verhältnißmäßig häufiger vorkommen als in manchen Departements, weil sie von Maurern, welche in jedem Frühjahr aus den ungebildeten und armen Departements der Arbeit wegen nach der Hauptstadt kommen, dort eingeschleppt werden. Die Magisträte zahlen den Eltern für jedes Kind, dem sie die Pocken impfen lassen, mehrere Franks, und dennoch erreichen sie nur selten ihre Absicht, weil die Trägheit und Unwissenheit beim Volke stärker sind, als die Begierde nach Geld.

Angekommene Fremde.

Vom 1. Juni.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Radonski aus Rudnicz, v. Sadowski aus Mikulice, v. Sadowski aus Bentz, v. Stablewski aus Zalesie und v. Sczaniecki aus Brody; die Gutsb.-Frauen v. Tempelhoff aus Dombrowka und v. Tempelhoff aus Skorzewo.

BAZAR. Frau Doktor Wieniawska und die Tonkünstler Gebr. Wieniawski aus Lublin; Gutspächter v. Wybicki aus Niewierz; Bürger Wybicki aus Bromberg; die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Köbnitz und v. Ostrowski aus Guktowy.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Feist aus Mannheim, Möller aus Vierßen, Karfunkelstein und Hartmann aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Budziszewski aus Xions und Frau Gutsb. v. Zatorska aus Chytrow.

HOTEL DE PARIS. Die Pröbste Piątkowski aus Winnagóra, Hybner und Eigenthümer Werner aus Xions; Vikar Kuflinski aus Buk; Gutsb. v. Ikowiecki aus Gącz.

HOTEL DU NORD. Probst Kurowski aus Kamieniec.

HOTEL DE BERLIN. Frau Gutsb. v. Libiszowska aus Opatowko; die Gutspächter v. Brzezinski aus Lęg und Berndt aus Großdorf; die Kaufleute Hirsch aus Berlin und Fatke aus Brandenburg.

WEISSER ADLER. Die Gutsbesitzer Schreiber aus Owieczki und Hoffmann aus Mieścisk; die Gutspächter Niklaß aus Brzezie, Noak und Gymnasiast Reich aus Rogasen.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Brand aus Neustadt a./W.; Kalligraph Jentzsch aus Dresden und Partikulier Mann sen. aus Schrimm.

HOTEL ZUR KRONE. Diätar Baran aus Krotoschin und Kaufmann Rothe aus Birnbaum.

EICHENER BORN. Handlungs-Kommis Dresdner aus Lissa und Kaufmann Sinasohn aus Lubasz.

BRESLAUER GASTHOF. Orgelspieler Raggi aus Bedonia.

PRIVAT-LOGIS. Frau Appellationsger.-Räthin Lympius aus Halberstadt, l. Königsstraße Nr. 15.; Frau Gutsb. v. Korytowska aus Babin, l. Gerberstraße Nr. 55

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. B. v. Haas mit dem Kgl. Kammergerichts-Referendarius Hrn E. Rudolph in Rheinsberg, Frl. Clara Biskopff mit Hrn. A. Fasquel in Berlin, Frl. S. v. Oertzen mit dem Hauptmann u. Compagnie-Chef im 32. Inf.-Regt. Hrn. G. v. Knobelsdorff in Dresden, Frl. M. v. Willich mit dem Hrn. Grafen A. v Schwerin in Landsberg an der Warthe, Frl. A. v. Blessingh mit dem K. Lieut. im Ingenieur-Corps Hrn. O. Labes in Pütnitz, Frl. Marie Schmidt mit Hrn. Rentier Börnicke in Berlin, Frl. H. Förster mit Hrn. Kaufm. Großmann in New-York, Frl. M. Pause mit Hrn. Spediteur Müller in Köben, Frl. Bertha Suckert mit Hrn. Kaufm. H. Hilbert in Reichenbach, Frl. A. Türke mit Hrn. Apotheker Seidel in Neisse, Frl. L. Astrich mit Hrn. Rabbiner Lewin in Kempen, Frl. H. Hirschfeld mit Hrn. Kaufm. Neugebauer in Schweidnitz.

Im Sommertheater.

Freitag den 2. Juni. Vorstellung im Abonnement: **Ein Fuchs.** Original-Posse in 3 Akten von Juin. Musik von Binder.

Sonnabend den 3. Juni. **Die Geheimnisse der Magie.** Große Vorstellung aus dem Gebiete der natürlichen Zauberei vom Professor Herrn Carl Bils. Dazu: **Das Tagebuch.** Lustspiel in 2 Akten von Bauernfeld.

Die Gebrüder Wieniawski werden den 9. Juni c. hier ein Concert geben.

Sonnabend den 3. d. Nachmittags **3 Uhr Vortrag über Weltkunde** im Verein für Handlungsdiener.

Die heute stattgehabte Verlobung unserer Nichte Ernestine Großmann mit dem Herrn Joseph Salinger aus Callies, beehren wir uns hierdurch Verwandten und Freunden **statt jeder besonderen Meldung** ergebenst anzuzeigen.

Gnesen, den 28. Mai 1854.

Jakob Pyritz und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ernestine Großmann,
Joseph Salinger.

Heute wurde meine Frau, Susanna geb. Krüger, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Bromberg, den 31. Mai 1854.

Messerschmidt, Regierungsrath.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Elise geb. Wentzel, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen

Schroda, den 31. Mai 1854.

Gläser, Landrath.

So eben verläßt die Presse und ist bei **Gebrüder Scherk** in Posen, alten Markt 77., zu haben:

Die

untrüglichen naturgemäßen Heilkräfte

der

Kräuter- und Pflanzenwelt,

und das

einfache Le Roi'sche Heilsystem.

Namentlich die Heilkraft

der Le Roi'schen Kräuter-Arzneien,

als wohlthätiger, sicherer und erprobter Mittel gegen alle Krankheiten des menschlichen Körpers, welche ihren Ursprung in der Verdorbenheit des Blutes und der Säfte und in den Störungen einzelner Organe, namentlich der Verdauungswerkzeuge 2c. haben.

Nebst

Angabe der Behandlung jeder einzelnen Krankheit.

Mitgetheilt nach Le Roi,

Dr. der Medizin, Obersanitätsrath, Leibarzt 2c. 2c.,

von

Dr. Carl Müller.

Fünfte vermehrte Auflage.

Gr. 8. broch. Preis 10 Sgr.

In allen Theilen der Erde, so weit die Gesittung reicht, segnen bereits Tausende das Le Roi'sche Heilsystem! Millionen fanden durch dasselbe selbst da noch Gesundheit und Frohsinn wieder, wo, bei dem heutigen Standpunkte der Arzneiwissenschaft, die Verzweiflung bereits Platz gegriffen hatte. — Niemand, dem an der Herstellung und Erhaltung seiner Gesundheit ernst gelegen, sollte versäumen, sich mit den überzeugenden Wahrheiten des Werkchens bekannt zu machen.

Bekanntmachung.

Es sollen auf der Königlichen Ziegelei bei Ratay mehrere Haufen altes Holz, Rohr und Stroh öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu ein Termin auf

Sonnabend den 3. Juni Vormittags 10 Uhr hierdurch angesetzt wird.

Posen, den 31. Mai 1854.

Königliche Festungsbau-Direktion.

Die Versendung von 10 Proviant-Fahrzeugen auf dem Wasserwege nach Magdeburg soll im Wege der Submission unter der Bedingung der höheren Genehmigung vergeben werden. Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten bis zum 3. Juni c. versiegelt auf dem Büreau des unterzeichneten Depots, Magazinstraße Nr. 7., abzugeben, woselbst um 11 Uhr Vormittags in Gegenwart der etwa Anwesenden selbige eröffnet werden. Die näheren Bedingungen sind daselbst zu erfahren.

Posen, den 31. Mai 1854.

Königliches Train-Depot.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung des im Gnesener Kreise belegenen und zum hiesigen Seminarium gehörigen Allodialguts Braciszewo, von 1032 Morgen 79 □R., auf 18 Jahre, von Johanni 1854 bis dahin 1872, ist ein Termin auf den 12. Juni dieses Jahres Vormittags 10 Uhr in dem Erzbischöflichen General-Konsistorio zu Posen anberaumt worden. Die Pachtkaution beträgt 2000 Thaler, und die sonstigen Pachtbedingungen sind in der Registratur der Erzbischöflichen General-Konsistorii zu Posen und Gnesen, so wie in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Braciszewo einzusehen.

Gnesen, den 9. Mai 1854.

Erzbischöfliches General-Konsistorium.

Bekanntmachung.

Nachdem die hiesigen städtischen Behörden mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums und des vorgeordneten Hohen Ministeriums den Beschluß gefaßt haben, die Realschule, welche bisher nur in den drei untern Klassen als Gymnasium eingerichtet gewesen ist, in ein vollständiges Gymnasium umzuwandeln, so erlaube ich mir, den betheiligten Eltern ergebenst anzuzeigen, daß nunmehr auch die Tertia und die Sekunda als Gymnasial-Klassen eingerichtet sind, und das Gymnasium voraussichtlich schon zu Ostern k. J. durch die Errichtung auch der Gymnasial-Prima seine Vollständigkeit erhalten wird, während die Real-Sekunda und Real-Prima nur noch bis zu dem zu ihrer Einziehung geeigneten Zeitpunkte fortbestehen sollen.

Krotoschin, den 31. Mai 1854.

Der Direktor des Gymnasiums:
Prof. A. Gladisch.

Der Arzt und Geburtshelfer A. Sztam, Dr. med. et chir., hat seinen Wohnsitz nach Ostrowo verlegt.

Schöne rothe **Kartoffeln** liegen auf dem Dom. **Junikowo** bei Posen zum Verkauf.

In meinem Kinderwaaren-Geschäft im Hôtel de Tyrol habe ich zu den billigsten Preisen Leinwand, leinene Taschentücher, Handtücher und Tischzeuge in Kommission. Auch übernehme ich von heute an das Aufzeichnen der Buchstaben, und halte aufgezeichnete Stickereien, wie Kragen, Unterärmel, Streifen, stets vorräthig.

A. Reuß.

Die Haupt-Niederlage fertiger Fuß-Bekleidung für Herren

von

F. CALDAROLA,

Wilhelmsstr. 21. im Hôtel de Dresde,

empfiehlt sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel in größter Auswahl und Eleganz für jedes Alter und jede Saison. Das beste Material, so wie dauerhafte Arbeit werden bei reeller und prompter Bedienung zugesichert.

Zu dem bevorstehenden Feste empfiehlt sich zu allen Arten von Bestellungen, so wie auch verschiedene Sorten **Eis,** das Quart 20 Sgr., die Portion 2 Sgr., die Konditorei von **C. Hoffmann,** Friedrichsstr. 24.

Pfundhefen,
täglich frisch, billigst bei
Michaelis Peiser,
Busch's Hôtel de Rôme.

Doktor Borchardt's aromatisch-medizinische Kräuter-Seife ist ein bewährtes, seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes kosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Pickeln, Hautbläschen 2c. und zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen, so wie sie mit großer Superiorität alle anderen Toilette-Seifen und Schönheitswasser ersetzt. — Im **Bade** wirkt sie außerordentlich heilsam und stärkend. — Doktor **Borchardt's** Kräuter-Seife ist in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr. für **Posen** nur allein **echt** zu haben bei **Ludw. Joh. Meyer,** Neuestraße, so wie auch für **Birnbaum**: J. M. Strich; **Bromberg**: C. F. Beleites; **Chodziesen**: Kämmerer Breite; **Czarnikau**: E. Wolff; **Filehne**: Heim. Brode; **Fraustadt**: C. W. Werners Nachfolger; **Gnesen**: J. B. Lange; **Grätz**: Rud. Mützel; **Kempen**: Gottsch. Fränkel; **Krotoschin**: A. E. Stock; **Lissa**: Moritz Moll jun.; **Meseritz**: A. F. Gross & Comp.; **Nakel**: L. A. Kallmann; **Ostrowo**: Cohn & Comp.; **Pleschen**: Joh. Nebesky; **Rawicz**: J. P. Ollendorff; **Schmiegel**: Wolff Cohn; **Schneidemühl**: J. Eichstädt; **Schönlanke**: C. Leffmann; **Schubin**: C. L. Albrecht; **Schwerin a./W.**: Mor. Müller; **Trzemeszno**: Wolff Lachmann; **Wollstein**: D. Friedländer und für **Wongrowitz** bei J. E. Ziemer.

Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE.

Das Dom. **Gr. Lubowice** bei Kiszkowo, Kr. Gnesen, will 400 starke 4- bis 6jährige Hammel zum Fettmachen kaufen. Das Nähere daselbst.

Sehr schöne Neuhauser Dachsteine, das Tausend zu 9½ Rthlr., offerirt **F. A. Krüger.**

Ein noch gut erhaltener Wagen (Leder-Plaue) ist zu verkaufen Halbdorfstraße im Gebhardschen Hause Parterre rechts.

Ein junger Oekonom, der sich durch gute Zeugnisse empfehlen kann, findet in **Junikowo** bei Posen eine Anstellung.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, von auswärts, welcher der Polnischen und Deutschen Sprache mächtig und Lust hat, die Konditorei zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen bei

C. Hoffmann, Friedrichsstraße Nr. 24.

Ein Knabe rechtlicher Eltern kann als Lehrling in meine Lederhandlung eintreten.

Moritz Munk, Breitestraße Nr. 19.

Woll-Niederlagen

sind im „Hotel zum Schwan", Wronkerstraße Nr. 4., zu vermiethen.

Peiser.

Woll-Niederlagen

sind Markt 72. im ersten Stock zu vermiethen. Näheres in der Tuchhandlung von S. Heimann Kantorowicz, Markt 60.

Markt Nr. 6. sind vom 1. Juli c. ab Wohnungen zu vermiethen. Näheres darüber in der Konditorei von Gebrüder Vassalli zu erfragen.

Wasserstraße Nr. 4. ist eine Wohnung vom Johanni c. ab zu vermiethen.

Eine freundliche Stube und Kammer (auf Verlangen auch möblirt) ist zu vermiethen Fischerei Nr. 28. 2 Treppen.

Scholtz's Blumengarten.

Freitag den 2. Juni: Großes Concert vom Musik-Corps des Königl. 6. Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Radeck. Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr.

Sonnabend den 3. Juni: Großes Concert.

Urbanowo.

Heute Freitag den 2. Juni: Großes Garten-Concert. Anfang 5 Uhr Nachmittags. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr. Zum Abendessen: junge Hühner, Gurkensalat und Spargel.

R. Käselitz.

Handels-Berichte.

Stettin, den 31. Mai. Warmes Wetter. Klare Luft Wind NO

Weizen matt, 89—90 Pfd. gelber 25 W. vom Wasser 98 Rt. bez, p. Juni-Juli 88—89 Pfd. gelber 98 Rt. Br.

Roggen flau, 85—86 Pfd. 71 Rt., 86 Pfd. 71¼ Rt. bez., 82 Pfd. p. Mai-Juni 67½ Rt. Br., p. Juni-Juli 67¾ Rt. bez., 67½ Rt. Br., p. August-Sept 62½ Rt. Gd., p. Sept.-Oktober 59 Rt. bez. u. Br.

Rüböl schließt matter, loco mit Faß 12⅚ Rt. bez., p. Mai 12 5/12 — ¼ Rt. bez. u. Gd, p. September-Oktober 11½ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus matter, am Landmarkt ohne Faß 11 a 11⅛ % bez., gestern loco ohne Faß 10 15/16 % bez., p. Juni-Juli gestern 10⅞ a 15/16 % bez, 11 % Gd., 10⅞ % Br., p Juli-August 11 % Gd.

Zink p. Juni-Juli 6¾ Rt. Br.

Kaffee, Brasil. 4½ Sgr. trans. bez.

Hering, Schott. crown u. full brand 7⅔ a 7¾ Rt. bezahlt, Ihlen 7¼ Rt. trans. bez.

Holz, Demingo Blau- 2⅚ Rt. auf Lieferung bez.

Palmöl 1 a Liverp. 17⅔ Rt. bez., auf Lieferung 16⅔ Rt. bez.

Leinöl loco 12⅚ Rt. ohne Faß bez., mit Faß 13 1/12 a 13⅓ Rt. bez.

Pottasche 9 Rt. bez.

Sardellen 1851er 7½ Rt. bez.

Berlin, den 31. Mai Weizen loco 90—101 Rt.

Roggen loco 84 Pfd. 70¾ Rt, p 82 Pfd. bez., loco 83—84 Pfd. 70 Rt. p. 82 Pfd. bez., loco 82 Pfd. 69½ Rt. bez., nahe schw. 84¼ Pfd. 71 Rt. bez., p. Mai-Juni 69½—69 Rt. bez., p. Juni-Juli 69 Rt., p. Juli Aug. 66½ Rt., p. Septbr.-Okbr. 59½ Rt. bez.

Gerste, große 50—55 Rt., kleine 42—47 Rt.

Hafer, 36—41 Rt.

Erbsen 64—70 Rt.

Winterraps 84—83 Rt., Winterrübsen 83—82 Rt.

Rüböl loco 12 Rt. Br., p. Mai 12⅙—11⅚ bezahlt, p. Mai-Juni 11 11/12—11⅚ Rt. bez., 11⅞ Rt. Br., 11¾ Rt. Gd., p. Juni-Juli u. p. Juli-August 11⅞ Rt. Br., 11¾ Rt. Gd., p. Sept.-Oktbr. 11¾ Rt. bez. u. Gd., 11⅚ Rt. Br.

Leinöl loco 13⅓ Rt., Lieferung 13 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 33½ Rt. bez., p. Mai 33¼ bis ½ bis ¼ Rt. bez., p. Mai-Juni u. Juni-Juli 33½ bis ⅝ bis ½ Rt. bez. u. Brief, 33¼ Rt. Gd., p. Juli-August 34¼ Rt. bez. u. Gd, 34½ Rt Br., p. Sept.-Okt. 32 Rt. Br., 31 Rt. Gd.

Weizen unverändert still. Roggen anfangs fest schließt matter. Rüböl weichend.

Witterung: warm und freundlich. (L. Hbl.)

Wollbericht.

Breslau, den 30 Mai. Die kleinen Vormärkte von Strehlen, Brieg und Glogau, die selten eine Norm fürs Geschäft angeben, haben sich doch auch diesmal ganz konform mit der Ansicht herausgestellt, die hier allgemein vorherrschend ist, und es ist auch dort mit einer Preisreduktion von 12—15 Rthlr. pr. Ctr. Alles verkauft. Hier haben sich bereits Französische, Zollvereinsländische und Oesterreichische Käufer eingefunden, die aber alle vor dem eigentlichen Beginne des Marktes keine Schäferei-Wollen zu kaufen gedenken. Desto größere Aufmerksamkeit haben sie auf die Todten-Wollen gerichtet und es sind bereits namhafte Posten Gerberwollen verkauft worden im Preise von 40—60 Rthlr. so wie gebündelte Sterblinge im Preise 60—70 Rthlr.

Unsere Spekulanten kaufen fortwährend mit einer Preisreduktion von mindestens 15 Rthlr. pr. Ctr., und müssen wir uns sehr irren, wenn dies nicht die allgemeine Richtschnur fürs Geschäft im bevorstehenden Markt sein sollte; denn wenngleich fremde Käufer noch größere Ansprüche machen, so dürften doch die Produzenten sich zu keiner größern Nachgiebigkeit verstehen. (Landw. Handlbl.)

— Zum diesjährigen Glogauer Wollmarkt, der den 29. Mai stattgefunden hat, wurden circa 500 Ctr. Dominial-Wollen zum Verkauf gebracht. Obw.hl die Verkäufer sich zu Anfang der Conjunctur gemäßen Reduktion nicht verstehen wollten, so haben sie doch, nachdem sie sich von der Unmöglichkeit, ihren Willen durchzusetzen, überzeugt hatten, ihre Wollen zu 12, 15 bis 18 Rthlr. billiger als auf dem vorjährigen Glogauer Wollmarkte verkauft, so zwar, daß für Mittel-Wollen 60 bis 65 Rthlr., für bessere Qualitäten bis 70 Rthlr. und für einen Stamm, der voriges Jahr 100 Rthlr. galt, 80 Rthlr. bezahlt wurden — Das zu Markte gebrachte Quantum wurde größtentheils verkauft, nur Einzelnes wird nach Breslau geführt — Käufer waren inländische Fabrikanten und Händler. — Rechnen wir, daß im vorigen Jahre die Preise auf dem Glogauer Wollmarkt durchschnittlich 5 Rthlr. billiger als in Breslau waren, so können wir dem Breslauer Markte das Prognostikon stellen, daß wenn diesmal in Glogau für Mittelwollen durchschnittlich die Reduktion 15 Rthlr. betrug, die für Breslau für besagte Qualitäten wohl 20 Rthlr pro Ctr. betragen dürfte. — Die Wäschen waren im Allgemeinen gut. (Schles. Ztg)

COURS-BERICHT.

Berlin, den 31. Mai 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	96¾
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	96¼
dito von 1852	4½	—	96¼
dito von 1853	4	—	89
Staats-Schuld-Scheine	3½	84	84
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	135	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	81¼
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	95
dito dito	3½	—	81¼
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	94¾
Ostpreussische dito	3½	—	89½
Pommersche dito	3½	—	94¾
Posensche dito	4	—	100⅛
dito (neue) dito	3½	—	92½
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	89	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	93
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	105
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	107¼

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	63¼	63¼
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	94
dito dito dito	4½	—	78¼
dito 1—5. Stiegl.	4	—	77
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	68
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	86¼
dito 500 Fl. L.	4	—	74
dito A. 300 Fl.	5	—	—
dito B. 200 Fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	34½
Badensche 35 Fl.	—	—	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	46¾
Bergisch-Märkische	4	61	—
Berlin-Anhaltische	4	—	113½
dito dito Prior.	4	—	91¾
Berlin-Hamburger	4	97¾	—
dito dito Prior.	4½	—	98¾
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	87½
dito Prior A. B.	4	—	89½
dito Prior. L. C.	4½	—	94½
dito Prior. L. D.	4½	—	94¼
Berlin-Stettiner	4	—	133
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	108½
Cöln-Mindener	3½	—	113¾
dito dito Prior.	4½	—	97½
dito dito II. Em.	5	—	100
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	72½
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	170½
dito Wittenberger	4	30	—
dito dito Prior	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	90¼
dito dito Prior.	4	—	89¼
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	89
dito Prior. III. Ser.	4	—	89
dito Prior IV. Ser.	5	—	99¾
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	40½
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt A.	3½	—	177½
dito Litt. B.	3½	—	148½
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	25	—
Rheinische	4	65½	65½
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	—	—
Stargard-Posener	3½	—	86¼
Thüringer	4	—	94¾
dito Prior.	4½	97	—
Wilhelms-Bahn	4	-	168

Durch die heutige Ultimo-Regulirung war das Geschäft nicht bedeutend, doch stellten sich die meisten Eisenbahn-Aktien höher. Nach Eingang der heutigen niedrigeren Wiener Course schloss es etwas matter.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Mittwoch den 31. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Börse sehr still.

Schluss-Course. Berlin-Hamburg 97¾. Cöln-Minden 113. Magdeb.-Wittenb. —. Kieler 103. Mecklenburger —. 3% Spanier 32⅞. 1% Spanier 17¾. Sardinier 77½. 5% Russen 91. Mexikaner —. Disconto —.

Getreidemarkt. Weizen, sehr flau. Roggen, loco fest, ab auswärts flau Oel, loco 24¼, pro Oktober 23½. Kaffee, ruhig. Zink, geschäftslos.

Wien, Mittwoch den 31 Mai, Nachmittags 1 Uhr. **Schluss-Course.** Silberanleihe 107½. 5% Metalliques 85¾. 4½% Metalliques 75¾. Bankaktien 1208. Nordbahn 214. 1839er Loose 122. Neueste Anleihe 91⅛. London 13,14. Augsburg 136½. Hamburg 100½. Amsterdam —. Paris —. Gold 41¼. Silber 35.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.